

**„Wir stürzen uns jedes Mal in ein neues Abenteuer“  
Ein Blick in die Ausbildung zu Familienpflegern/innen  
aus Sicht von Schülerinnen im Anerkennungspraktikum**

**(Langfassung)**

„Und wenn Mama krank wird, kommt die Familienpflegerin!“, so einfach beschreibt ein Flyer von Diakonie und Caritas den Familienpflegedienst. Dass die Ausbildung und die praktischen Tätigkeiten als Familienpfleger/innen aber nicht immer so einfach sind, erzählen die 10 Schülerinnen der Evangelischen Fachschule für Familienpflege bei einer ihrer Schulwochen im Juli am Hesselberg. Die jungen Frauen haben den größten Teil der Ausbildung schon hinter sich und befinden sich nun im Anerkennungspraktikum, in dem sie bereits verschiedenste Familienpflegeeinsätze bewältigen müssen. Diese Einsätze können unterschiedliche Ursachen haben, wie beispielsweise Verletzungen oder Krankheiten der Mütter, Risikoschwangerschaften oder psychische Erkrankungen. Stetig wachsend ist auch der Anteil der Einsätze in sogenannten Flüchtlingsfamilien, in denen besonders Sprachbarrieren für die Familienpflegerinnen eine Hürde darstellen. In all diesen Fällen kommen sie in den Haushalt und leisten umfassende, alltägliche Unterstützung für die Eltern. Sie übernehmen z.B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten oder die Versorgung der Kinder und helfen so in der Notsituation.

Die jungen Frauen geben zu, dass der Anlass ihrer Einsätze oft bedrückend ist, das Gefühl zu helfen und Verantwortung zu übernehmen bereitet ihnen aber große Freude. Sie erleben jeden Tag die Dankbarkeit der Familien, beschäftigen sich mit den Kindern und müssen oft Kreativität und Einfallsreichtum in einen fremden Haushalt mitbringen. Außerdem betonen sie, dass man aus jedem Einsatz etwas lernt und für sich persönlich mitnimmt. „Wir stürzen uns jedes Mal in ein neues Abenteuer“, erklärt eine angehende Familienpflegerin lachend.

Doch der Beruf ist nicht immer leicht: Man muss flexibel für die Einsätze verfügbar sein und oft auch weite Anfahrtswege in Kauf nehmen. Auch die Arbeitszeiten richten sich stark nach dem Bedarf der jeweiligen Familie. Doch darüber beschwerten sich die Familienpflegerinnen nicht. „Wenn ein Einsatz mal weniger Freude bereitet, dann wissen wir immer, dass auch dieser vorbei geht und danach ein neuer Einsatz wartet“, meint eine der Lernenden schon nach den Erfahrungen aus den Praktika.

Eine Besonderheit an der Ausbildung am Hesselberg ist das gemeinsame Leben im Wohnheim. Zuerst sei es eine Überwindung gewesen, geben die Frauen zu, doch mittlerweile sind sie so eng aneinander gewachsen, dass sie das Ende der gemeinsamen Zeit bedauern. Auch für die Ausbildung war das Wohnheim förderlich, konnten sie doch abends noch miteinander lernen oder üben und mussten zudem selbstständig ihren kleinen Haushalt führen.

Die Ausbildung zum/zur Familienpfleger/in dauert zwei Jahre und erfordert eine abgeschlossene Berufsausbildung im hauswirtschaftlichen oder sozialen Bereich. Alternativ genügt bei einer anderen Berufsausbildung eine einjährige berufliche Tätigkeit in einem für die Familienpflege förderlichen Bereich. Die Inhalte der Ausbildung sind vielfältig und umfassen u.a. Hauswirtschaft, Psychologie und Pädagogik, sowie Krankenlehre und Pflege. Dass die Inhalte durchaus vertieft behandelt werden, erkennt man schon alleine daran, dass die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung einen fachgebundenen Hochschulzugang ermöglicht.

Die nächste Ausbildung an der Fachschule für Familienpflege beginnt am 05.10.2015. Fragen beantwortet gerne Heidemarie Wudowenz, Leiterin der Fachschule und zugleich Referentin des Evang. Familienpflegedienstes in Bayern. Zu erreichen ist sie unter Telefon 09854/100 oder per mail unter [H.Wudowenz@ebz-hesselberg.de](mailto:H.Wudowenz@ebz-hesselberg.de). Informationen gibt es auch unter <http://www.fachschulen-hesselberg.de> oder am Infotag der Fachschule am 26.09.2015 ab 10.00 Uhr am Hesselberg. Eine Anmeldung für den Infotag ist nicht erforderlich.

**Bild und Bildunterschrift:**



**Datei:** schulgruppe-4-sem-2015-ga.jpg

**Bildunterschrift:** Die 10 Familienpflegerinnen der Fachschule für Familienpflege am Hesselberg haben das gemeinsame Wohnen im Internat genossen. Hier im Bild zusammen mit Fachschulleiterin Heidemarie Wudowenz (ganz links).